Ths
939

Staats- und Stadtbibliothek
Augsburg

Ths
939

N. 2.

Joh. Friedrich Mäyers /
der Heiligen Schrifft
Doctoris,

Papistischer Catechismus.

LEIPZIG /
bey Christian Kirchnern.
1676.

g.

m.

Denen sämtlichen
Vätern und Brüdern
der Gesellschafft/
so sich von JESU rühmet/
übergiebet/
stat eines neuen Jahr-Geschenck
und schreibet zu
Gegenwärtigē Catechismun
Ihre schlafende Gewissen mit de
Donner des letzten Gerichtes
weckende/
Ob denn dieses die Lehre des de
maleins uns strenge richtenden
JESU sey?
Uñ ob mit selbiger für diesem Ric
ter/ an jenem allgemeinen G
richts-Tage/ Sie zu erscheinen u
Rechenschafft zu geben ge-
trost seyn?
Der/ so ihre Bekehrung mit andächtig
Seufftzen bey seinem JESU täg-
lich suchet/
D. Joh. Friedrich Mäyer/
Superintendens.

Wes Glaubens bistu?

Ich bin ein Papist/ (1.) das ist/ dem jenigen Glauben zugethan/ welchen der Papst zu Rom ersonnen und erdacht/ (2) welcher sich auch auf dem Röm. Papst loß gründet/ und von niemand/ von keiner Bibel oder Wort Gottes/ sondern alleine von dem heiligen Vater Papst sich richten läst/ (3.) so in denen Schrifften der Schul-Lehrer/ (4.) fürnehmlich aber der Jesuiten aufgezeichnet ist.

(1.) Daß ich mich einen Papisten nenne/ heisset mich unser grosse Jesuite *Lorinus ad Act Cap. XX v. 30.* also schreibend: Wir schämen uns nicht/ wie von Christo Christen/ also von dem Papst Papisten nennen zu lassen. Ja es hält mich dazu an

der Amts-Eifer des Cardinals *Hosii*, we
cher auch in seinem Testamente diesen Na
men nicht vergessen konte / sondern als ei
Legatum uns allen hinterließ / die alle / al
Teuffels-Kinder ausruffend / so den Pap
sten-Namen nicht führen wolten. *Qui Pa
pista non est, Satanista est.* Welches Te
stament *Tom II. Oper. fol. m.* 483 zu finden
So muß ich mich auch einen Papisten ne
nen / wenn ich mich von Türcken / Jüd
und andern Ketzern unterscheiden wi
Denn es ist der Papst der eine Herr / v
welchem Paulus saget: Ein Herr / ei
Glaube / eine Tauffe / *Ephes. IV.* 5. Di
se Lehre habe ich *Francisco Panigarula Le
ctori adversus Haeret. P. I. Lect.* 2. zu dan
cken / also schreibend: Was haltet ih
Calvinisten dafür / wer der ein
Herr sey? Saget ihr GOtt ode
JEsus Christus / o ihr armen Leu
te / wie weit irret ihr? Denn wa
GOtt anlanget / so wäre eine Kir
che der Christen / Jüden und Tür
cken / als die alle an einem GOTT

gläu

gläuben: Saget ihr / Christus sey der eine Herr / so muß eine Kirche seyn der Arrianer / Macedonianer / Manichäer / Pelagianer / euer und unsere / weil wir alle an einen CHristum gläuben. So ist demnach der Papst der eine Herr / von dem Paulus allhier schreibet.

Daß ich zum (2.) den heil. Vater Pabst den Urheber und Stiffter dieses Glaubens nenne / das lehret mich der hochgelehrte Prediger-Mönch / der sich um unsere Kirche hochverdient gemacht / *Abraham Bzovius*, in seinem Buche / so er von dem Römischen Papste geschrieben / *Cap.* 22. indem er erweiset / es sey der Papst *Conditor fidei Catholicæ*, ein Stiffter und Erfinder des Catholischen Glaubens. Uñ *Pater Erbermann* schreibet: Er gestehe unerschrocken / daß viel Glaubens-Artickel von denen Römischen Päbsten nach und nach ersonnen / *in Iren. Cathol. Cap. I. §. 10.*

So stehets auch in des Papsts Macht und Gewalt/ gantz neue Glaubens-Articul zuerdencken: Denn also unterrichtete mich *Augustinus Triumphus de Ancona* in seinem Buche von der Kirchen-Gewalt *q. 59. art. 1.* Ein neu Glaubens-Bekäntniß zuerfinden/ kommet allein dem Pabste zu: Denn er ist das Haupt des Christlichen Glaubens/ und von seinem Ansehen müssen alle Glaubens-Articul ihre Krafft und Stärcke erhalten.

Daß ich (3) von unserm Glauben rühme/ er unterwerffe sich nicht dem Urtheil des Wortes Gottes/ uñ lasse sich nicht aus dem Bibel-Buche richten/ das macht/ weil wir die Schrifft nur für einen stummen Zeugen halten/ dem das Richter-Amt im geringsten nicht zu vertrauen. Denn so schreibet der Jesuite *Bailius* in seinem Catechismo/ in der 8. Frage: Verwaltet denn bey uns die Schrifft das Richter-Am̃t in denen Glaubens-

bens-Streitigkeiten: Antw. Keines weges. Deñ einem rechtschaffenen Richter kommet zu / die streitenden Theile zuhören/ die Zeugen zu examiniren/ die Acta wohl zu erwegen/ die Gesetze und Abschiede vorzulesen und zu erklären. Die Schrifft aber ist bloß ein stummer Zeuge/ der da einer Auslegung benöthiget ist. Wer hat aber iemahls gesehen/ daß ein Zeuge Richter geworden sey. Ja hat doch unser Jesuite *Gretsnerus* auf dem Regenspurgischen *Colloquio* hefftig genug gestritten / daß man aus der Schrifft gar nicht die Glaubens-Sachen verabschieden könne/ mit öffentlicher Schändung und Beschimpffung des vermeynten richterlichen Amtes des Bibelbuchs / also daß wir nunmehro/ ohne Erklärung und Erleuchtung unsers heiligen Vater Papsts / die Schrifft für eine wächserne Nase halten / die man einem iedweden Ketzer könne gerecht machen/

chen/wie der Ertz-Bischoff *Bail* in seinem Catechismo *q. 6.* redet. Hergegen ist der einige/ gewisse und unbetriegliche Richter/bey dem es stehet Glaubens-Sachen zu verabschieden/unser Vater Papst / wie solches unser Heerführer *Bellarminus* in seinem gantzen 3. Buche vom Worte GOttes/und in seinem 4. Buche vom Papste/uns weitläufftig lehret.

(4.) Daß ich auf der Schul-Lehrer Schrifften / in Erweisung unsers Glaubens/mich beruffe/das heisset mich der berühmte *Gammachæus*, der keine andere Bücher/zu Stärckung und Erweiterung unsers Glaubens/auf denen Cantzeln wissen wil/als der Schul-Lehrer. *Gammachæus in P. I. Thom. q.* 1. *f.* 12. Darzu hält mich an das grosse Lob/so der Schul-Theologie gegeben *Antonius Possevinus*, daß sie alle andere nach der Apostel Zeiten übertreffe/ *Biblioth. sel. L.* 3. *c.* 10. Dazu bewegt auch mich der gerechte Zorn des heiligen Vater Papsts/welcher gar nicht vertragen kan/daß man die Schul-Lehrer nur in etwas *disciplinire*. Dahero er auch

Chri-

Christophori à Capite Fontium, unsers eigenen Mitgenossens Buch von der nothwendigẽ Verbesserung der Schul-Theologie/ in das Register der verbotenen gottlosen Bücher gesetzet. Besiehe *Ind. Probib. Bernhardi à Sandoval. Archiep. Tolet f.* 18.

Der Jesuiten Bücher aber ziehe ich deßwegen unter andern Schul-Lehrern für/ und ehre sie/ als Vermehrer unsers Glaubens: Weil die Jesuiten die rechtẽ Schutz-Götter unsers Glaubens sind. Denn so lauten des Papstes eigene Worte bey dem Jesuiten *Ribadeneira Libr. III. cap.* 22. **Der Jesuiter Gesellschafft ist zur Beschützung und Ausbreitung des Papistischen Glaubens fürnemlich angerichtet.** Ja diese sinds / so aus GOttes sonderbarer Fürsorge und Güte ihren Ursprung gewonnen zu *Lutheri* Zeiten / damit dieser Teufel iemand haben möchte/ mit dem er stritte / und von welchen er überwunden würde / wie also *Theodorus Amydenius de Stylo Datariæ*

Lib. I. c. 15. p. m. 104. und *Cornelius à Lapide* in seiner *Dedication* seiner allerersten Arbeit des *Commentarii* über *Pauli* Episteln an den Ertz-Bischoff *Matthiam Hovium* schreibet.

An wen gläubet ihr in diesem Papistischen Glauben?

Wir gläuben gar an viel Götter.

(1) Gläuben wir an eine Person / die da mehr als GOtt ist / an die Jungfrau Mariam: Denn also lehret uns *Cornel. à Lapide* über die Sprüchwörter Salomonis *XXXI. v.* 29. *f. m.* 896. Was ist das für ein grosses / GOttes Mutter seyn. Es ist so viel / als um der Mutterschafft willen NB. höher als GOtt seyn / es ist GOtt zeugen und gebähren. GOtt sein Wesen / sein Fleisch und Blut geben / eine mütterliche Gewalt über GOtt haben / als über sein Kind / GOtt zu seinem Unterthanen haben als seinen Sohn.

Und

Und bey dieſer Mutter können wir auch Gott verklagen/ wie *Jacobus de Voragine Serm. LXXI fol.* 10. ſchreibet. Deßwegen ruffen wir die liebe Mariam an/ ſie ſolle dem Sohne nur befehlen/ daß Er uns gnädig ſey/ wie wir denn alle Marien-Tage bey denen Proceßionen alſo ſingen:

Gegrüſſet ſeyſtu Meeres-Stern/
Heilige Mutter des HErrn/
Und eine Jungfrau allezeit/
Himmels-Pforte der Seligkeit.
Wir bitten/ Jungfrau! uns erhör/
Und Jeſu deinem Sohn befehl/
O Mutter Maria!
Den böſen Feind vertreiben thu/
Peſt/ Hungersnoth un̄ Kriegsunruh/
O Mutter Maria/ ꝛc.

Pragiſcher Marien-Roſen Krantz/ nachgedruckt zu Amberg/ A. 1669. *pag.* 209.

(2) Glauben wir auch an 3. unerſchaffene/ unendliche un̄ unwandelbare (ſo ſchreibet der Jeſuit *Arriaga Tom. I. Diſp. in I. Part. Thomæ. Diſp* 49. *Sect.* 2.

Götter. (So giebet für / man könne die 3. Personen in der Gottheit mit allem Recht nennen / der Cardinal *Petrus de Aliaco* bey dem berühmten *Sorbonisten Gilberto Genebrardo Lib. III. de Trinitate in Exposit. Symboli Athanas. n. 15.)*

(α) An GOtt den Vater / welcher ist der grösseste und höheste GOtt / dessen der Sohn und H. Geist höchstbedürfftig gewesen / (so schreibt der Pragische Jesuit und *Professor, Rodericus de Arriaga Tom. I. in Thom. Disp. 50. Sect. 7. pag. 566. & Disp. 44. Sect. I. Subs. 3. p. 493.*) der einen Sohn gezeuget / doch nicht eben auf so gar wunderbare und unbegreiffliche Art. Den̄ dieses Göttliche Zeugen war nur ein Schatten und Fürbild des jenigen unbegreiflichen Zeugens / da dieser Sohn von Maria gebohren ward / (so urtheilet der Spanische Jesuit *Salazar ad Proverb. VIII. n. 389 f. 245.*) der seinen Sohn nicht inbrünstig liebet: Denn da Er wol hätte denen Menschen die Sünde ohne Genugthuung

gar

gar schencken /(so schreibet der heil. *Thomas Part.* 3. *q.* 26. *a.* 2. und andere) oder eine andere Creatur schaffen können / die das grausame Leiden für der Menschen Sünde über sich genommen / dennoch hatte Er seine Freude daran / daß sein Kind also gemartert und gepeiniget wurde / (so lehret *Scotus L.* 3. *de nat. & gratia c.* 6. *& in* 4. *II. Distinct.* 1. *q.* 5. *a.* 4. und andere mehr.)

(β) **An GOtt den Sohn** / welcher 2. Väter in der Gottheit hat; nach seiner Göttlichen Natur den himmlischen Vater / nach seiner menschlichen Natur aber den H. Geist: Denn als die reine Jungfrau Maria (so unterweiset mich *Corn. à Lapid. ad Proverb. XXXI. v.* 11. *f. m.* 869.) dem Engel Gabriel antwortete: **Wie soll das zugehen / weil ich keinen Mann erkenne: So antwortet ihr der Engel / und zeiget ihr ihren Mann / nemlich den H. Geist.** Welcher Sohn Gottes zwar ein Mittler worden zwischen GOTT und den Menschen / der aber **die Schulden des Menschlichen Ge-**

schlechts nicht völlig bezahlen/ und aufs genaueste die Göttliche Gerechtigkeit befriedigen konte: Sondern dem die Göttliche Freygebigkeit viel schenckete und übersahe. (Das lerne ich nicht allein aus *Scoto in 3. Dist.* 19. & 20. sondern aus unzehlich andern Schul-Lehrern.) Welchem man auch das Werck der menschlichen Erlösung nicht allein zuschreiben darff: Denn seine gebietende Mutter / die Jungfrau **Maria die Mit-Erlöserin ist.** (Denn so betet der heilige *Dominicus* Sie an bey dem *Coppensteinio in Alano Redivivo P. 2. c. 3. p.* 98. als ihn die heilige Maria zuvor befraget hatte: Mein hertzliebster Sohn *Dominice*! Weissest du denn auch/ was vor Waffen die H. Drey Einigkeit gebrauchet/ als sie die gantze Welt wieder erneuerte? Antwortete *Dominicus*: **O du Frau der gantzen Welt/ du weissests ja viel besser als ich: Denn durch dich ist das Heil in die Welt kommen/ durch dich/ O Mitlerin! ist die Welt erneuert und erlöset.**)

Und

Und wil ich dir aus unsern Schrifften dieses in dem Articul: Gelidten unter Pontio Pilato; weiter erweisen. Dahero sind auch wir zweiffelhafft / welches Lösegeld in unsern Nöthen wir ergreiffen / daß dem himmlischen Vater für der Welt Sünde angenehmer / und uns nützlicher / die Milch Mariæ / oder das Blut JEsu Christi. Der heilige *Franciscus* beruffet sich auf eine Offenbahrung / in welcher er die weit seligere Krafft und Tugend der Muttermilch erfahren. *Lib. Conformit. fol.* 50. & *Georg. Pistorius* in der 19. Predigt *n.* 8. von dem Lob Marien.

Doch hat der gelehrte Jesuite / *Carolus Scribanus* (so unter *Clarii Bonarscii* Namen ein Buch *Amphitheatrum Honoris* genannt / geschrieben /) uns diesen Rath gegeben / so *Lib.* 3. *Amphitheatri Honoris, cap. ult.* enthalten / also lautet:

Hæreo lac inter meditans, interq; cruorem,
Inter delitias uberis, & lateris.

Et

Et dico: (si fortè oculos super ubera tendo:) (tuæ.
Diva Parens, mammæ gaudia posco
Sed dico: (si deinde oculos in vulnera verto:)
O JESU lateris gaudia malo tui.
Rem scio, prensabo, si fas erit, ubera dextrâ;
Levâ prensabo vulnera, si dabitur.
Lac Matris miscere volo cum sanguine Nati,
Non possem Antidotô nobiliore frui.

So in diese Teutsche Verse ich also einfältig übersetze:

Ich staune/wenn mein Sinn an Milch und Blut gedencket/
Weñ Seit' uñ Brüste-Lust mich aus mir selber reist/
Und spreche, weñ das Hertz sich nach den Brüsten lencket:
Die Freuden deiner Brust gieb/die du Mutter heist.
Doch ändert schier den Sinn des Sohnes blutger Rücken/

Und

Und seuffze: Mich erfreu ô JESU! nur dein Blut.
Der Schluß sey dieses Streits: Die rechte Hand soll drücken
Die Mutter-Brust / das Blut sey meiner Lincken gut.
So wil ich Milch und Blut in eins zusammen giessen/
Wie könt der Sünden-Gifft wol eher von mir fliessen?

(γ) **An den Heiligen Geist**/ der da ist ein kleinerer GOtt/ als der Vater ist/ (Besiehe *Arriagam l. c.*) der da sitzet zur lincken Hand des himmlischen Vaters / (*Cornel à Læpide ad Coloss. III. v.* 1. *f. m.* 633.) ein brünstiger Liebhaber der Jungfrau Marien / welcher mit seinem Mitbuhler/dem alten Joseph/ hefftig geeifert/ weil Er der Seelen Marien nicht so herrlich pflegen/als Joseph ihres Leibes warten könte / ja weil alle seine Gutthaten schienen / als ob sie von Joseph herstammeten. (Der Jesuite *Salazar ad Proverb. XXXI. num.* 53. 56. 57.)

(3.) So gläuben wir auch an die Heil.

Engel und verstorbenen Heiligen. (So schreibet *Cornel. à Lapide* in seiner Auslegung der Epistel an *Philemon .v.* 4. *fol.* 827. Den Glauben / den wir an unsern HErrn JEsum haben / den haben wir auch an alle Heiligen.) Denn wir setzen unser Vertrauen auf derselben Schutz / Fürbitte und Verdienst / Krafft desselbigen zweiffeln wir nicht / den Himmel und die Seligktit zuerlangen / wie aus unsern Litanien und Gebet-Büchern niemand gar nicht kan unbekandt seyn.

Kan man denn diesen Glauben nicht in gewisse Hauptstücke eintheilen?

Warüm das nicht?

Wie viel sind denn derselben?

Wir behalten die Ordnung des alten Catechismi / und zehlen aus dem Jesuiten Scherer im kleinen Kinder-Catechismo *f.* 389. *Tom. II. Oper.* Viere. Die 10. Gebot / das Glaubens-Bekäntniß / das Vater Unser / und Sacramenta. Welche aber

der mit den alten Hauptstücken nicht überein treffen/sondern gantz anders/ umgekehret/und klüger von unsern Schul-Lehrern gemachet worden.

Wie lauten denn in diesem Glauben die 10 Gebot?

Das Erste Gebot.

Du solt den HErrn deinen Gott nicht alleine anbeten/ sondern neben Ihm Mariam/ die H. Engel/ die verstorbenen Heiligen/ihre Reliqvien / die Figur des Creutzes / das Creutz selber/den heiligen Vater Papst/ und viel andere Dinge mehr.

So hat es der heilige Vater Papst auf dem Tridentinischen *Concilio* geheissen / und geschlossen/ *Sess. 25. Decret. de invocat. venerat. & Reliquis Sanctorum & sacris imagnibus*. So wils der Römische Catechismus auch haben in der Erklärung des I. Gebots. Und so ist auch / allen zum Exempel/ für seinem heiligen *Francisco*, als für seinem Schutz-Gott (deñ die Heiligen

ligen sind unsere Schutz-Götter / nach Aussage *Jovii Lib. 24. Histor. in fine.*) mit vielen Thränen niedergefallen / und ihn angebetet/*P. Valerian. Magnus, L. 5. de regul. cred. c. 6.* So soll auch das erste Wort / so die Kinder reden lernen / seyn: JEsu/ Maria/ nach rath *Cornelii à Lapide ad Matth. XXI. v. 16. f m. 402.* Welchen er von *Francisco Borgia* gelernet/dessen erste Worte auf dieser Welt/ JEsus/ Maria/ gewesen / nach *Ribadeneriæ* Aussage in dem Leben *Borgiæ.* Ja du must wissen/ daß *Caramuel* uns heisse für einer iedweden Figur des Creutzes niederfallen / und dieselbe anbeten / *de Hierarchia Ecclesiæ Lib. I. Disp. 60. n. 580.* seine Worte lauten also: **Wenn du aus einem faulen oder gantz Wurm-stichichten Holtze ein Creutze machtest / ja so du aus Cains oder Judæ/oder aus eines andern verdamten Menschen seiner Asche einen nassen liquorem verfertigest / mit welchem du ein Creutz bildest / so soll mich die Un-**

wür-

Würdigkeit der Materien nicht abhalten / ich wil vor diesem Creutz niederfallen / und es anbeten / eben als für der Hostien / so von einem Ketzer in Koth geworffen. Diese Worte *Caramuelis* machen uns gantz zweiffelhafft / ob wir nicht / so ein Esel uns begegnete / für dem Esel sollen nieder fallen / und das Creutz auf seinem Rücken anbeten. Welchen Zweiffel schon zu unserer Väter Zeiten / in dem 900. Jahr nach Christi Geburt / unser *Taurinen*sischen Kirchen gewesener Priester / Nahmens *Claudius*, ein Spanier / erwecket / eben diese Frage uns fürlegende: Warum wir das Creutz auf dem Rücken des Esels nicht anbeteten? Zumal *Jacobus Bosius* in seinem 2. Buche von dem triumphirenden Creutze *cap.* 5. *f. m.* 147. nachdencklich schreibet; Daß zu unserm grossen Nutzen es geschehen sey / und zu der Ehre des wunderbaren Schöpffers / daß etliche unvernünfftige Thiere das hochheilige Zeichen des

Creutzes an ihrem Leibe tragen müsten. Schlage auf *Bosium* in dem gantzen 5. Cap. von dem Zeichen des Creutzes/so Gott auf die unvernünfftigen Thiere gepräget. Den heiligen Vater Papst aber müssen wir anbeten mit Fußküssen / besiehe *Josephum Stevanum*, *Antonium Mazaronium*, und *Andream Suassay* in besondern Büchern von dem Päpstlichen Fußküssen; mit Kniebeugen und mit Schlagung an die Brust. *Diana Part. XI. Opp. Moral. Tract. de Andoratione Summi Pontificis*, *Resolut. VIII. f.* 495. ja mit dem jenigen Dienst / der GOtt alleine zukömt / *Caramuel l. c. n.* 680.

Das 2. Gebot.

Du solt den Namen deines Gottes entheiligen und mißbrauchen.

Das lehret uns (1) die gantze Jesuiter-Schule mit ihren hochgerühmten *æquivocationibus*, zweydeutigen Reden und *reservationibus mentalibus* oder für sich behal-

behaltene Deutungen / wenn sie fürgiebet / man könne mit gutem Gewissen theuer bey GOtt etwas bejahen und schweren / ein anders aber in seinem Hertzen behalten und gedencken. Also könne eine Ehebrecherin mit gutem Gewissen schweren / wenn sie von ihrem Manne befraget werde: Ob sie die Ehe gebrochen? Sie habe es nicht gethan. Sie habe die Ehe nicht gebrochen; wenn sie in ihrem Hertzen einen solchen Tag sich vorbehielte / an welchem sie diese That nicht verübet hätte / als heut oder gestern. Oder sie könne auch also schweren: Ich habe die Ehe nicht gebrochen / verstehe / darüm / daß ich dir solches offenbahren solte. Wie in dieser sehr nützlichen Kunst weitläufftig uns unterweiset *Sayro in Clavis Regiâ L. V. p. 5.. in q. 1. n. 9.* und der hochberühmte *Thomas Sanchez Oper. Moral. in Præcepta Decalogi P. 1. Lib. 3. c. 6. 7. fol.* 353: *seqq.*

(2.) So ists auch ja wohl vergönnet / mit dem Namen GOttes zu zaubern / und sich

sich feste zumachen. Das heisset gut *Marchant* in seinem Priester-Garten/ *Tract. III. p.* 477.

Das 3. Gebot.

Du solt den Feyertag entheiligen/ und weltliche Geschäffte an demselben verrichten.

Denn so du einen grossen Nutzen durch deine Arbeit an Feyertagen erlangen köntest/ warum woltest du dich desselbigen begeben? So schreibet der Jesuit *Alloza in Alphabeto Morali. voce Festum. p.* 295. Dahero kanst du mit gutem Gewissen / ob es gleich keine Nothwendigkeit erfodert / an den Sontägen/ gantze Stunden / weltlicher Arbeit pflegen: Das heisset der grosse *Diana Part: III. Oper. Moral. Tract.* 5. *Resol.* 8 *f. m.* 152.

Das 4. Gebot.

Du solt deinen Eltern/ oder auch denen/ so dir Gott an Eltern statt gesetzet/ als deiner Obrigkeit/ ungehorsam seyn.

Da-

Dazu halten uns die Herren Jesuiten an/wenn sie uns heissen/ so wir wohl bemittelt sind / wider unserer Eltern Wissen und Willen / in ihre Gesellschafft treten. Besiehe hiervon ein gantzes Buch *Petri Ærodii, Quæstoris Andegaviensis*, unsers Glaubens-Genossens/dessen Sohn auch also von den Herren *Patribus* angenommen worden/ *de patriâ potestate ad filium Pseuto-Jesuitam*. Dahin leitet man uns / wenn man lehret / wider der Eltern Willen zu heyrathen. Welche Lehre auf dem Tridentinischen *Concilio* geschlossen. Schlage hievon auf *Bonacinam Tom. II. Oper. Moral. fol.* 416. *seqq. n.* 1. 2. 3. *seqq.* Daß wir aber der Obrigkeit sollen ungehorsam seyn / wider dieselbe uns auflehnen / rebellisch seyn / absonderlich wenn sie ketzerisch ist / uns dahin bemühen / wie wir sie aus dem Wege räumen/ und uns gar nicht an die Exempel der Christen in der ersten Kirchen kehren/ welche dem *Neroni, Diocletiano &c.* unterthan waren / weil sie die Macht nicht hatten/ mit welcher wir begabet sind / das

pflantzet wohl in uns *Bellarminus Lib. V. de Romano Pontifice Cap. V.* Und dienet herrlich hieher *Ludovici Dorleans, unius ex Confœderatis pro Catholica fide Parisiensibus Expostulatio ad A. 5. unum ex Sociis pro hæreticis Turonensibus* zu Lyon A. 1583. gedruckt.

Das 5. Gebot.
Du solt tödten.

Denn so schreibet *Diana Part. V. Oper. Moral. Resol. 14. fol. 79.* Ich sag/daß einer / zu Beschützung seiner sonderbaren Ehre / gar wohl seinen Feind umbringen könne. Als ein rechtschaffener Mann / dem es die höchste Schande oder Furchtsamkeit wäre/davon zu lauffen / wenn ihn einer überfiele / ob er gleich durch die Flucht sein und seines Verfolgers Leben erhalten könte/ so ist er doch nicht verbunden / davon

von zu fliehen/ ſondern er kan mit gutem Recht ſeinen ungerechten Widerpart ermorden. Und *Strovers dorff. de Juſt. & Jure in 2. 2. D. Thom. q. 64. a. 7. Concluſ. 5.* ſaget/ daß einer auch den jenigen erwürgen ſolte/ welcher ihm eine Maulſchelle verſetzet / oder nur zu ihm öffentlich geſaget: Du leugeſt. Beſiehe auch *Franciſ. Amicum Tom. V. Diſp. 36. n. 118.*

Das 6. Gebot.

Du ſolſt huren und ehebrechen.

Denn huren iſt an und für ſich ſelbſt nicht böſe / noch eine Sünde / ſo ſchreibet der hochberühmte *Indifferentiſte Caramuel Theolog. Moral. Lib. 3. n. 1600.* Dahero auch in denen geiſtlichen Rechten vergönnet/ daß wer kein Weib nehmen wolle / der möge ſich eine Hure und Beyſchläferin halten/ *Decret. Diſt. 34. can. 4. Is qui non habet uxorem &c.*

und *Can*. 5. Und hat der Ertz-Bischoff zu *Benevent* und Päpstlicher Gesandter *à latere*, wie ingleichen der Päbstische Cammer-*Decanus*, *Johannes de la Casa*, *Anno* 1550. zu Venedig ein Buch drucken lassen vom Lob der Sodomiterer und stummen Sünden/ in welchem er die **Sodomiterey ein Göttliches Werck** nennet. So ist auch bey uns diese nicht eben ein unehrlich Weib / welche zwey oder dreymal die Ehe gebrochen hat/ wie *Pater Sanchez* in seinem schönen und von denen Päpsten hochgepriesenen (*vid. Præfat. ad Lector. Oper. Moral. in Precept. Decalogi Sanchezii*) Buche vom Ehestande *Lib. VII. Tom. II. Disp.* 91. *n*. 31. 36. und 40. beweiset. Ja es will *Castrus Paleus Tom. I. Op. moral. Tract.* 6. *Disp.* 6. *Puncto XI. n*. 5. daß ein Diener seinen Herrn an dem Ehebruche nicht solle hindern/sondern die Hure oder Beyschläferin soll er zu dem Herrn tragen/ihr den Ort zeigen/ wo der Herr sich aufhalte/oder/so der Herr durch das Fenster wolte hinein steigen/**solte er die Lei-**

tèr

ter anlehnen und feste halten. Und wer wolte bey uns den Ehebruch hintern/ da unser geistliches Recht lehret / daß die Eheweiber sollen wie Sonne und Mond einem iedwedē gemein seyn. *Causa XII. q. 1. Can. 2. Dilectissimis fratribus &c.*

Das 7. Gebot.

Du solt stehlen.

Denn wenn die Noth anstösset / warum woltest du nicht zugreiffen? Diesen Rath giebt uns *Diana Part. XI. Resolut. Moral. Tract. I. Miscell. Resol. 13. f. m. 17.* So ist dir auch vergönnet / im Spiele deinen Nechsten um das Seinige zu betriegen. Das lehret uns *Dicastillo de Justitia Lib. II. Tract. 18. Disp. 5. dub. 3. n. 19.* und *de Lugo de Just. Tom. II. Disp. 31. Sect. 1. §. 3. n. 34.* Und die heilige Maria segnet die Diebstähle / hat die Diebe hertzlich lieb / und wohnet lieber bey ihnen / als bey andern Leuten / nach des Jesuiten Gumpenbergs

Atlant. Mariani Part: I. Imag. 3. p. m. 35. 36. Aussage. Ja wie viel Dieben hat Sie nicht vom Galgen geholffen / oder am Galgen wieder lebendig gemacht? Besiehe den Jesuiten *Bonifacium de Historia Virginali Lib. III. Cap. XI. p. m.* 504.

Das 8. Gebot.

Du solt falsch Gezeugniß wider deinen Nechsten reden.

Dieses heissen uns abermal die Jesuiten mit ihrer *mental-reservation*. Absonderlich aber müssen wir dieses Gebot lernen / wenn es wider die Ketzer gehet / daß man ihnen etwas schändliches andichte / damit das gemeine Volck desto eher Abscheu für ihnen trage. So hat diesen Gottseligen Betrug wider *Lutherum* gebrauchet *Thomas Bozius de Signis Ecclesiæ Tom. II. L.* 23. *c.* 3. und *Cornelius à Lapide in II. Pet. II. v.* 12. *f. m.* 378. *& in Apocal, c.* 19. *v.* 2. *fol* 288. fürgebende: *Lutherus* habe sich selbst erhencket; als auch / daß die Be-

sesse.

fessenen bekennet / es hätten bey der Begräbniß *Lutheri* sie die Teuffel verlassen/ damit sie / mit der gantzen Menge derer Teuffel/ der Erden-Bestattung *Lutheri* beywohnen möchten.

Das 9. und 10. Gebot.

Du solt begehren deines Nechsten Haus/ Weib/ Knecht/ Magd/ Vieh/ und alles/ was sein ist.

Denn unser *Concilium* zu Trident in der 25. *Session* fluchet allen den jenigen / die da fürgeben / daß die böse Lust Sünde sey. Und dienen uns zum Exempel dieses Gebots die Herren Jesuiten / welche des Nechsten Häuser und Reichthümer begehren. Es habens die *Benedictiner* und andere Ordens-Leute erfahren. Besiehe *Astrum inextinctum Romani de la Haye*, und andere Schrifften.

Welches ist das II. Haupt-Stücke?

Das Glaubens-Bekänntniß.

Wie lautet es?

Weil unser Glaube Mariens Ehre für GOttes Ehre suchet / indem auch der Jesuite Gumpenberg in der Vorrede seines Marianischen *Atlantis* die gantze Welt Marianisch zu machen verlanget/ so legen wir dieses nach allen Stücken der heiligen Marien zu/ und lautet also:

Ich gläube an

Denn wir müssen an Mariam gläuben/nach Bellarmini Ausspruch/ *Lib. I. de Sanct. Beat. cap.* 20. *resp. ad* 1. *f. m.* 435. So beten wir auch in *Bonaventuræ* Marien-Psalter: **In dich/Frau / hab ich gehoffet / ich werde in Ewigkeit nicht zu schanden/** Psalm. 31. Erbarm

barm dich mein/ o Frau! denn du bist die Hoffnung und das Licht aller die in dir vertrauen/ Psal. 46. Und also gläubte an; Mariam der H. Joseph; der Pflegvater JEsu CHristi. Derselbe setzte alle seine Hoffnung und Vertrauen in Mariam/ wie *Cornelius à Lapide* bezeuget *in Proverb. XXXI. v.* 11. *f. m.* 869. wie auch der heilige *Franciscus*, von welchem *Bonaventura* in seinem Leben *cap.* 9. gleiches erzehlet/ daß er an Mariam gegläubet/ und auf sie vertrauet. Besiehe hievon weitläufftiger *Cornelium à Lapide* über das *XXIV.* Syrachs / *v.* 24. *fol.* 532.

Eine Göttin.

So nennet Sie unser heiliger Vater Papst *Leo X.* wenn er bemühet ist / mit herrlichem Holtz ihre *Lauretani*sche Kirche wieder zu erbauen / in seinem Brieff an die *Recanaten*ser *Lib.* 8. *Epistol. Bembi, ep.* 17. *pag. m.* 180. *Ne tum nos, tum etiam DEAM IPSAM inani lignorum inutilium donatione lusisse videamini.* So betet sie

auch *Lipsius* an / *in Virg. Aspricol. c. 5.* So kom̃en auch Marien in unserm Glauben alle Göttliche Eigenschafften zu.

Allmächtige.

Diesem Ruhm heisset uns der heiligen Marien beylegen *Richardus à S. Laurentio* in dem 4. Buche von der Marien Lobe/am 360. Blat / allda uns auch unterrichtend / daß von Marien Esa. *XLVI. v.* 10. gesaget werde: **Mein Anschlag bestehet / ich thue alles / was mir gefället** Ingleichen daß Maria mit Christo ausruffe: **Ihr sey alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.** So ist auch Mariens *Fiat* und Gottes *Fiat* von einerley Krafft und Wirckung / nach *Salazarii* Erklärung *Prov. VIII. n.* 260. Und warum solten wir Marien nicht den Ruhm der Allmacht beylegen? Ist sie doch allmächtiger als Gott / wie *Bernhardin. de Bustis* sehr nachdencklich schreibet. **Maria hat mit GOtt etwas machen**

können/

können/ das Gott selber nicht thun konte: Deñ es ist unmöglich/ Gott kan aus sich selber nichts als einen unendlichen/ ewigen/ unsterblichen GOTT zeugen: Maria aber hat aus GOtt empfangen/ und gezeuget einen Sohn / der nicht nur alleine GOTT / sondern auch ein in der Zeit gebohrner/ endlicher / und Mensch war/ *Marial. Part.* 12. *Serm.* 2.

Schöpfferin Himmels und der Erden.

Denn die Himmel erzehlen die Ehre Mariens/ beten wir mit *Bonaventura* im 18. Psalm. Und aus *Alano Redivivo Coppensteinii Part.* 2. *c.* 6 *p.* 115. gläuben wir / daß Maria alles erschaffen/ und biß auf diese Stunde alles regiere und erhalte.

Derer Name heisset Maria.

Ein heiliger Name/ in dem sich alle Knie beugen müssen im Himmel/ auf Erden und in der Höllen/ wie *Balsius de Viegas in Comment. Apocal. p.* 544. schreibet. Ein tröstlicher Name / in welchem ein ieder Buchstabe einen sonderbaren Trost in sich heget:

M. Mater Misericordiæ, daß sie sey eine Mutter der Barmhertzigkeit.

A. Advocata Adflictorum, eine *Advocatin* der Betrübten.

R. Refugium Redeuntium, eine Zuflucht der Wiederkehrenden.

I. Inventrix Justitiæ, eine Erfinderin der Gerechtigkeit.

A. Amica Angelorum, eine Freundin der Engel.

Ist des gelehrten *Salmeronis Tom. II. Oper. Tract. IV. p. m.* 26. Erfindung.

Eine eingebohrne Tochter des himmlischen Vaters.

So schreibet *Cornelius à Lapide ad Prov. XXXI. v.* 39. *fol. m.* 896. Maria ist eine

Mutter

Mutter des Sohnes GOttes / eine eingebohrne Tochter des himmlischen Vaters / und eine Braut des Heiligen Geistes. Und *Pinellus* der Jesuite / *Meditat. de B. Virgine pag.* 31. saget: Daß **Mariens Empfängniß** zweyfach sey / eine **ewige** / allwo sie von GOtt empfangen / und eine in der Zeit ꝛc. Dahero nennet sie der Jesuite *Salazar* eine natürliche Tochter GOttes / wie CHristus GOttes natürlicher Sohn sey / *in Commentar. ad Proverb. cap. VIII n.* 386. *col.* 696. Ja der Jesuite *Vega Theolog. Mar. n.* 1804. **Maria hätte ein Hertz mit dem himmlischen Vater.** Und *n.* 1788. *Pater æternus & Maria sunt duo in carne una.* Der ewige Vater und Maria wären zwey in einem Fleische.

Unsere Frau.

Denn sie hat das Reich mit GOtt getheilet. *Viegas in Apoc. cap. XII. Sect.* 2. *n.* 3. So redet sie in allen seinen Psalmen

Bonaventura an. Und *Salazar* in dem angeführten Orte *n.* 117. meldet/daß die heilige Jungfrau die Gewalt und Botmässigkeit über alle Dinge erhalten / indem durch sie ihr voriges Wesen alle Creaturen wieder überkommen. Dahero habe sie alles Geschöpff sich erworben / und mit einem Lösegeld zu ihrem Gehorsam und Dienst gewonnen. Besiehe ferner den hefftigen Vorfechter der allgemeinen Herrschafft *Mariæ de Solazar n.* 122. 132. 137. *&c.* und *Cornelium à Lapide in Proverb. VIII. v.* 16. *fol.* 170.

Die empfangen ist vom Heiligen Geiste.

So schreibet *Cornelius à Lapide* über das *XXXI. Proverb. v.* 20. *fol.* 900. **Die heilige Jungfrau Maria ist durch ein Wunderwerck nicht so wol von ihren alten verlebten uñ unfruchtbaren Eltern/ als von GOtt und dem H. Geiste empfangen worden.**

Ja

Ja du must wissen / daß sie ohne Erb-Sünde empfangen/daß der Heilige Geist ihre Bluts-Tropffen alsobald geheiliget habe. Besiehe unter unzehlich viel Streit-Schrifften *Lucæ Wattigi* gantzes Buch von der Gesandschafft der Könige in Spanien an Papst *Paulum V.* und *Greger XV.* üm die Erörterung der Frage von der Empfängnüß *Mariæ* / und *Pennalosam in Vindiciis Deiparæ.* Und kan ich die sinnreichen Worte des Königlichen Frantzösischen Predigers *D. Bessæi* nicht verschweigen/so er am Fest Mariens Himmelfahrt/ *fol. m.* 360. führet: Der grosse und weitberühmte Mahler *Apelles*, damit er ihm einen ewigen Namen machte / hat er das Bildniß *Veneris*, daran er 10. Jahr gearbeitet/mit so grosser Kunst verfertiget/ daß dessen gleichen niemahls ersehen war. Nachdem es aber an einen gemeinen Platz zu sehen fürgestellet worden/hat sich nicht allein alles Volck darüber verwundert/ sondern ist auch die Jugend zu Athen mit solcher Liebe zu diesem Bilde entzündet/ das es aus Befehl des Raths an ein geheimes

mes Orth gesetzet worden / damit es die Gemüther der Gemeinde / und sonderlich der Jünglinge / nicht mit einer verkehrten Liebe möchte verfälschen. Dieser fürtreflichen Kunst und Schönheit hat man sich zwar billich verwundert: Aber allhier haben wir zu sehen ein Kunst-Stück / welches hundertfältig schöner und wunderbarlicher ist / nemlich das allerschönste / edelste und vollkommenste Bild / das iemals auf dem Erdboden gesehen worden. Dieses Bild ist die Gottes-Gebährerin / nicht eine Göttin der Unkeuschheit / sondern die allerheiligste Jungfrau Maria / eine Königin der reinen Keuschheit. **Der Mahler / darvon sie gemahlet / ist der H. Geist: Die Zeit / die er daran gewendet / ist länger denn fünff Tausend Jahr.** Das Bild aber selbst ist dermassen schön und fürtrefflich / daß / da es am Tage ihrer Geburt / und abermal an dem heutigen Tage ihrer Himmelfahrt fürgestellet worden / der gantze Erdboden sich darüber angefangen zu verwundern / und zu bekennen / ihres gleichen wäre

niemals

niemals gesehen noch künfftig erfunden worden.

Gebohren wunderbarlicher Weise von Anna/ einer Unfruchtbaren.

Denn so deutet das 1. Cap. *Genes. Bernhardin. de Pusto P. 2. Marial. Serm 3. p. 1.* Im Anfang schuff Gott Him̃el uñ Erden/ das ist/ Joachim den Vater / und Annam die Mutter *Mariæ* / uñ die Erde war wüste und leer/ das ist/ Anna war unfruchtbar / und es war finster auf der Tieffe/ das ist / das Finsternüß der Trübsal und des Jam̃ers bedeckten das Angesicht *Annæ* und der Geist GOttes schwebet auf den Wassern/ verstehe über den Thränen der *Annæ* / sie zu trösten/ und sprach: Es werde Licht/ das ist Maria. Hieher ziehe auch / was *Pinellus* schreibet / daß in der schwangern Anna die verborgene Maria schon heilige Wirckungen gehabt / und die Mutter erqvicket/ *Meditat. p. 32.*

Gelid-

Gelidten unter Pontio Pilato/ gecreutziget.

Maria hat mehr gelidten / und grössern Schmertzen ausgestanden / als Christus. So schreibet *Bonaventura* beym *Salazario* über das 8. *Cap. Proverb. n.* 81. und *Vega Theolog. Mar. n.* 1255. Denn Maria hat in dem Blute ihres Hertzens/ wie Christus in dem Blute seines Fleisches gelidten. *Salazar. l. c. n.* 83. Christus hat nur sein Fleisch und Blut geopffert / Maria aber ihre Seele/ *Surius de passione CHRISTI, p.* 58. Dahero feyren wir auch das *Scapulir*-Fest der schmertzhaften Jungfrauen / welches auf den Sonntag *Judica* fället / allwo wir also beten: O HERR/wir bitten/ laß uns das Mitleiden der Mutter GOttes also ehrwürdiglich auf Erden begehen/daß wir des Guten/ so sie mit viele ihrer Schmertzen den auserwehlten

wehlten Söhnen erworben hat/ auch theilhafftig in dem Himmel werden mögen / durch unsern HERRN JEsum CHristum deinen Sohn/ der mit dir lebt und regiert in Ewigkeit des Heiligen Geistes/ Amen. Pragischer Marien-Rosen-Krantz *pag.* 208.

Gestorben und begraben.

Sie hätte zwar nicht sterben dürffen: Denn weil sie gantz untadelhafft und ohne Sünden war/ war sie auch keinen Kranckheiten und den Tod verursachenden Beschwerungen im geringsten nicht unterworffen. *P. Galatinus de Arcanus Catholicæ Veritatis Lib. III c.* 10. *& Bonacina de SS. Incarnatione Disp. I. q.* 1 *punct.* 3. *prop.* 2. *p. m.* 2. Aber damit sie (1.) in allen ihrem Sohne gleich würde. (2.) damit sie bezeugete die Warhafftigkeit ihrer menschlichen Natur / schlieff sie süsse nach GOttes Willen ein. So schreibet der

Jesuite

Jesuite *Bonifacius Lib. I. Historiæ Virginalis c. 19. p. m. 120.* Und war dieses bloß ihr Tod **das sehnliche Verlangen mit ihrem Sohne wiederum vereiniget zu werden** / nach des Jesuiten *Parradii, Concord. Evangel. Lib. VI. cap. II. p. 294. Cornelii à Lapide in Proverb. XXXI. v. 25. f. m. 890.* und *in Cantic. c. II. v. 5. f. 92.* und anderer Meynung. Wie es aber mit ihrem Tode und Begräbnüsse abgelauffen/und was für Wunder dabey fürgegangen / das hat alles der fromme *Pelvvartus de Temesvvar in Processu Historico Mortis & Sepulturæ B. Virginis*, weitläufftig angeführet.

Niedergefahren zur Höllen.

Hölle heist allhier den Schooß Abrahæ und Vorburg für dem Himmel/ wie der Jesuite *Scherer* in seiner Catechismus-Lehre *Tom. II. Oper. fol.* 299. es ausleget. Wie sie zu derselben gefahren / und die Seelen daraus auch erlöset / beweiset

Bern-

Bernhardin. de Bustis P. XI. Marial. Serm. I. de assumptione.

Am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Denn so schreibet *Pelwartus* in seinem angezogenen *Processu*: Am dritten Tage nach der Begräbnüß Mariæ ümgab das Grab eine helle und lichte Wolcke / und hörete man lauter Engelische Lobgesänge/ auch empfand ein iedweder einen unvergleichlichen lieblichen Geruch. Nach diesem erschiene JEsus mit der Menge der Engel / grüssete die Apostel / sagende: **Friede sey mit Euch.** Und fragte selbige: Was düncket euch / daß ich für Glori und Ehre meiner lieben Mutter erweise? Worauf sie antworteten: Uns/ ô lieber HERR/ deinen Knechten / scheinets billich zu seyn / daß du deiner Mutter Cörper auferweckest / und zu deiner Rechten ewiglich setzest. Welches auch alsobald geschehen. Die Ursache aber/ **warum Mariens Cörper nicht ver-**

wesen

wesen sollen / höre aus *D. Bessæo* an / in der Predigt am Fest der Himmelfahrt Mariæ *fol.* 362. GOtt hat im *Exodo* dem *Moysi* geboten / er solte die Arch aus dem Cederholtz zurüsten / welches nimmer verfaulet. Viel eine herrlichere Arch ist gewesen die glorwürdige Jungfrau / ein Zeichen des Bundes / welche das wahre Himmel-Brodt und den Gesetzgeber selbst getragen hat: Muste derhalben auch für allen andern Menschen unverwesen und unverderbt bleiben. Diese *prærogativam* oder Freyheit hat der Prophet angezeiget / da er spricht: **Du wirst nicht zulassen / daß dein Heiliger sehe die Verwesung.** Das ist / der Leib der Jungfrauen / welcher immer heilig / und vor aller sündlichen Befleckung rein verblieben ist.

Aufgefahren gen Himmel.

Denn es begehet die heilige Kirche / ja was sage ich die Kirche? Der HErr Christus

stus selbst im Himmel / nach des Jesuiten *Hautini* Aussage *in Angelo Custode pag.* 150. jährlich / am 15. Augusti / das Fest Mariæ Himmelfahrt. So hat auch Mariens Himmelfahrt *Bernhardus de Bustis* in dem nur angeführten Orthe / als auch *Barradius Harmon. Tom I. lib. VI. c. XI.* beschrieben. Und habe ich diesen folgenden Unterricht *Alberto M.* in seiner Marien Bibel *p.* 196. zu dancken: Maria ist die mächtigste in ihrer Auffahrt. Daher ihr gebühret / was stehet Joh. 20. Gehe hin zu meinen Brüdern / und sage zu ihnen: Ich steige auf zu meinem Vater und zu eurem Vater. Welche Worte niemand so wäsenlich und mit bessern Fugen brauchen können / als diese allersäligste Jungfrau in ihrer Himmelfahrt; in dero zubedencken fürfallen diese drey Stück: Erstlich / wie sie aufgefahren / nemlich (1.) Glückselig / weil sie aufgefahren zu GOtt dem Vater / dem Sohn und dem Heiligen Geist / wie selbs gesprochen: Ich fahre auf zu meinem Vater.

(2.)

(2.) Ist sie aufgefahren freudig/weil sie zertreten den Teuffel/die Welt/und die Sünde. (3.) Ist sie aufgefahren Königlich/mit dem Chor der Engel/der Heiligen/mit ihrem Gleitsmanne JEsu Christo. Zum andern ist zu bedencken warum sie aufgefahren/nemlich damit sie die Hölle verstopffete/den Himmel aufschlüsse/GOtt den Vater versöhnete, die himmlischen Heerschaaren erfreuete und uns zu sich zöge rc. rc.

Sitzet zur rechten Hand GOTTES.

Denn so beten wir in dem 109. Psalm, Bonaventuræ: **Der HERR hat gesagt zu meiner Frau/ setze dich zu meiner Rechten.** Und *Richardus à S. Laurentio* vom Lobe Mariæ *Lib. 3. pag.* 196. ziehet hieher die jenigen Worte Psal. 44. Die Königin stehet zu deiner Rechten.

Eine Richterin der Lebendigen und der Todten.

Dieses leget der heiligen Marien bey unser grosser *Albertus* in seiner Marien-Bibel *p.* 194. Maria ist eine Richterin der Lebendigen und der Todten. Denn sie ist darumb in die Welt kommen/ damit sie wäre eine Richterin der Barmhertzigkeit.

Ich glaube an sie/ als an den Geist der ewigen Weißheit.

Durch Marien erkennete GOTT zuvor / ehe Er die Welt geschaffen / daß sie würde fallen und verderbet werden / aber daß ihr auch wieder solte Hülffe wiederfahren; so schreibet *Salazar in Proverb. VIII. n.* 260. Maria ist das *Perspectiv* GOttes / durch welche Er alle Dinge zuvor siehet / *Idem n.* 299. Ja

es hat Mariens Weißheit GOTT also gefallen / daß Er auch zu Marien in die Schule gegangen / und von ihr die Sanfftmuth und Barmhertzigkeit gelernet / wie der Jesuite *Christophorus Vega Theolog. Marianæ n.* 122. angemercket. Und um solcher Weißheit willen beschliesset der grosse GOTT nichts in seinem Rathe / er habe denn Mariam zuvor darüber befraget / und Maria habe ihr Fiat, es geschehe / unterschrieben / nach eben dieses Jesuiten *l. c. n.* 1318. Zeugniß So wisse auch / daß Maria sey die Ausdehnung und Erweiterung (Extensio Spiritus S.) des H. Geistes: Denn gleichwie der Himmlische Vater sich in dem Sohne / Vater und Sohn in dem Heiligen Geiste sich ausgebreitet: Also dehnet und erweitert sich auch der Heilige Geist in Maria / (*Sic & Spiritus S. in Mariam quasi extenditur & dilatatur,*) sind *Ildephonsi* Worte *Serm.*

de

de assumpt. welche hochrühmend anführet besagter *Vega. Theolog Marian* §. 1794. Und damit du dieses Geheimniß recht fassen mögest/ must du aus *Salazar.* wiederholen/ warum Maria eine Ergäntzung der Heiligen DreyEinigkeit vom *Hesychio* genennet werde / nemlich darüm/ daß gleichwie der Vater sein unendliches Göttliches Wesen dem Sohne/ Vater und Sohn dem H. Geiste ertheileten: Also mangelte dem Heiligen Geiste eine solche Person/ der Er herwiederum sein Göttlich Wesen mittheilen möchte / und blieb so lange unvollkommen / biß Maria sich einstellete / derselben theilete Er mit sein unendliches Wesen. Und auf diese Arth wird durch Mariens Zukunfft die Heilige DreyEinigkeit vollkommen und ergäntzet. Besihe weiter *Salazar. Comment. in Proverb. Cap. VIII. v.23. col.* 657. Sonst haben wir noch einen *Spiritum S. in carnatum* oder Menschgewordenen H. Geist/ nehmlich *Josephum*

phum, den Pflegevater Jesu Christi/ wie uns der berühmte Carmelite *Andreas à S. Teresia* lehret in seiner Predigt vom heiligen Joseph/ zu Mönchen A. 1664. gedruckt/ *fol.* 13.

Als an die Großmutter und Erhalterin der Kirchen.

So schreibet *Cornelius à Lapide in Apoc. cap. XII. v.* 1. *f.* 199. Maria ist die **Großmutter** der Kirchen/ weil sie den Vater der Kirchen gebohren hat. Und über das *XXXI. Proverb. v.* 29. *fol.* 806. Maria ist die **Hausmutter** der Christlichen Kirchen. Und in *V. v.* 17. *fol.* 872. nennet er sie die **Stütze und Berg**/ auf welchem die Kirche ruhe. So hat *Alanus de Rupe* aus der heiligen Marien eigenem Munde gehöret/ daß die gantze Welt abgefallen wäre/ wenn sie mit ihrem Schutz solche nicht erhalten. *Andreas Koppenstein. in Ala-*

no Redivivo Part II. c. 7. pag. 119. Besiehe auch ferner *Cornel. à Lapide in Proverb. Cap. VIII. v.* 17. *f. m.* 173.

Als an das Haupt aller Heiligen.

Denn alle Creaturen können sich Glück wünschen / daß sie viel besser in Marien / als in sich selber sind. Denn in sich selbsten sind sie sündhaffte / in Maria sind sie ohne Sünde / ja gar Maria / sind Salazars Worte *in Proverb. VIII. n* 381. und abermal *n.* 362. **Wir leben alle von den Geist Mariæ.** Daher wünschet der Jesuite Gumpenberg von seinem Leser nichts mehr in der Vorrede *Atlantis Mariani P. I.* als dieses: **Nichts ist mehr übrig / liebster Leser / als daß du unser allgemeine Mutter bittest / daß ich hinführo lebe / doch nicht ich / sondern Maria lebe in mir.**

Die da ertheilet Vergebung der Sünden.

Selig sind/ die dich/ O Maria / von Hertzen lieb haben: denn ihre Sünden werden ihnen von dir / Maria / barmhertzig abgewaschen/ beten wir mit *Bonaventura*, aus dem 31. Psalm. Denn sie hat der Schlangen den Kopff zertreten. Dieses hat wider die Ketzer erwiesen der Jesuite *Bonifacius in Historia Virgin. Lib. I. cap.* 1. *p.* 3. und werde ich noch mehr von diesem Articul in der 5. Bitte handeln.

Erwecket die Todten.

Denn wie viel Todten hat sie nicht auferwecket? Den gehangenen Dieb zu Pariß erweckte sie am Galgen / *Bonifacius Lib.* 3. *p.* 504. Wie *Meinulphus* von den Todten durch Mariens Krafft erwecket und auf der Todten-

Bahre

Wahre geredet / kan ich dir aus dem *Gobelino in vitâ S. Meinulphi* beweisen. Besihe angezogenen *Bonifacium de Historia Virgin. Lib. IV. c.* 19. Ja ist doch der heiligen Jungfer Marien Kammer zu *Loreto* von solcher Krafft / daß sie denen Verstorbenen / das Leben kan wieder geben. Gumpenberg *Atlant. P. I. pag.* 16.

Und giebt uns das ewige Leben.

Denn Marien hat GOTT dem Schlüssel des Himelreichs übergeben / und alleine für sich der Höllen Schlüssel behalten / nach unsers Jesuiten *Vegæ Thelog. Marianæ num.* 390. Aussage. Und *Albertus M.* beweiset weitläufftig in seinem Tractat von Marien Lob *cap.* 6. daß es allein bey Marien stehe / wen sie in den Himmel einlassen wolle. Und wie kan es anders seyn / indem Maria ist die Thür

zum Himmel/ wie *Cornelius à Lapide* über das *XIV*. Cap. Syrachs / *v.* 24. *fol.* 358. schreibet. Dahero saget itztgedachter Jesuit *in Prov. VIII. v. 22. f.* 182. Christus hat Mariam den Auserwehlten fürgesetzet / und wil/ daß niemand selig werde / oder den Himmel erlange/es geschehe denn durch Regierung / Hülffe oder Willen der heiligen Marien: Wer demnach wil selig werden/und des Himmels sich vergewissern/ der sey ein Verehrer der heiligen Marien/ und nehme in ihrer Liebe und Andacht gegen Sie täglich zu

Wel-

Welches ist das III. Haupt-Stücke?

Es ist das Mutter Unser.

Man hat zwar auch ein alt Vater Unser / aber daß man dasselbige auswendig lerne; und also als ein nothwendig Stück seines Glaubens her bete / das hat weder GOtt / so schreibet *Josephus Rocafull in Praxi Theol. Moral. T. I. p. 2. L. 4. de Oratione in speciali Disp. 1. c. 1. n. 5.* noch die Kirche iemals geboten / *Trullench. in Decalog. T. I. L. 1. c. 7. dub. 10 n. 4.* Das Mutter Unser aber ist uns geläufftiger: Weil solchem Nachsinnen wir alle Tage verbunden sind. Denn den Montag erinnern wir uns dessen / wenn wir von der heiligen Maria / als von dem überirrdischen und ursprüuglichen Mond / die Keuschheit erbitten. Und gleich wie der *Mars* die

Stärcke uns verleihet / also entsinnen wir uns dessen / wenn wir an dem Dienstage von Maria / als dem geistlichen *Marte*, rechte Stärcke verlangen. *Mercurius* verleihet die Beredsamkeit und die Bezähmung der Zungen / so kommt uns die Mitwoch zu / von Maria / als dem geistlichen *Mercurio*, die Beredsamkeit mit diesem Gebet zu suchen. *Jupiter* machet großmüthig / und wircket / daß man nach hohen Ehren trachtet / solten wir denn nicht den Donnerstag von unserm geistlichen *Jove* solche Großmüthigkeit bitten / damit wir die irrdischen vergänglichen Dinge möchten verachten / und uns bloß nach den Himmlischen sehnen? *Venus* ist eine Göttin der Liebe / so müssen wir den Freytag unsere himmlische *Venerem*, Marien / ům eifferige Liebe gegen GOtt und die Menschen ansuchen. *Saturnus* erfreuet die Welt mit Klugheit / so liegt uns Sonnabends ob / Klugheit von diesem *Saturno* zu bitten. Endlich so

rhei-

theilet die Sonne Weißheit und genauere Erkäntniß aller Dinge mit / dieſe bitten wir nun am Sontage von unſer geiſtlichen Sonne / Maria. So hat uns *Salazar in Prov. cap. VIII. n.* 436. unterwieſen.

Wie lautet denn das Mutter Unſer?

Mutter Unſer.

Wir könten zwar auch unſere heilige Jungfrau Mariam **Vater unſer** nennen / nicht nur darům / weil ſie nicht alleine eine Mutter JEſu / ſondern auch **Chriſti Vater** war. Das beweiſet der fürnehme und gewaltige Jeſuite *Johannes Baptiſta* Pozza *Lib. Elucidatorii Tract.* 5. *cap.* 1. 2. *ſeqq. de* Ma*tripatre & Patrimatre* CHRISTI *Maria.* Beſihe auch *Vegam Theolog Marian. n.* 1668 Sondern auch deßwegen / weil ſie in ihrer Himmelfahrt das Va-

ter/ Recht über alle Creaturen von den himmlischen Vater überkommen *Bernhardin. de Busto in Marial. Part XI. Serm. II.* Jedoch weil der Mutter Name weit angenehmer und lieblicher/ als der Name des Vaters/ so beten wir viel lieber **Mutter unser.** Denn es hat ihr GOtt der himlische Vater die Fruchtbarkeit verliehen/ alle Gläubige/ als eine gesegnete Mutter / geistlicher Weise zu gebähren. *Bernhard. de Busto Marial. P. XI. Serm II.* Und gleichwie er sie seinem Sohne zu einer natürlichen Mutter gegeben: Also hat er sie uns/ als unsere angenommene Mutter (*Matrem adoptivam*) dargestellet/ *Jo. Bonifacius Præf. ad Lect. de Maria vita & Miracul.* Und schreibet *Antonius* beym *Cornel. à Lapide in Prov. VIII. f.* 188. daß die heil. Jungfrau eine Mutter aller Dinge sey um viererley Ursachen willen: (1.) Weil sie alle Heiligen geistl. Weise gezeuget. (2.) Wegen der mütterlichen Sorgfalt/ die sie für alle träget. (3.) Wegen ihrer

Hoheit/

Hoheit/denn sie ist die erstgebohrne und allerfürtreflichste unter allen Creaturen. (4.) Wegen des Vorzugs der Göttlichen Fürsehung/ deñ sie von Ewigkeit her von GOtt verordnet worden/ aus welcher alles Geschöpff solte erqvicket werden. Dahero müssen wir uns alle Morgen/soll es uns den gantzen Tag über wohl gehen/ihr als unserer treuen Mutter/mit diesen Worten anbefehlen:

Deiner mütterlichen Hülffe und Treue befehle ich heut uñ allezeit mein Thun und Lassen / meine Wolfahrt uñ Widerwertigkeit/ mein Leben uñ Sterben. O himmlische Königin und Mutter der Gnaden/laß mich elenden deiner kräfftigen Fürbitte nimmer gerathen/sondern dadurch den Segen und Frieden Gottes heut uñ am Ende meines Lebens erlangen/etc. *D. Canisii* Gebetbuch/gedruckt zu Dillingen Anno 1620. *pag.* 56. 57.

Die du bist im Himmel.

Das Wort Himmel stehet in dem Vater Unser deßwegen darbey / weil die Himmel das herrlichste Stück der erschaffenen Welt sind / und GOtt da insonderheit seine Glori und Herrligkeit scheinen lässet / der Jesuit *Scherer* in der Kinder-Lehre *fol.* 525. Also setzen wir auch in dem Mutter Unser das Wort **Himmel** hinzu / Weil Maria nicht allein die Himmel geschaffen / wie in dem Ersten Articul ich dich unterrichtet / sondern weil sie auch allda ihre Herrligkeit am meisten ausbreitet: Denn sie ist der Adler / der sein Nest am höchsten geleget hat / ein solcher Adler / der auch über die Engel weit geflogen ist / und von denselben höchlich verehret wird. *Pater Bessæus* in seiner Predigt am Fest der Himmelfahrt Mariä *fol.* 265. **Alle Cherubim und Seraphim ergetzen sich** in dem Himmel **an dem Lob**

Mariä

Marien/ und singen mit ihren Englischen Stimmen : Gegrüsset seyst du Holdselige &c. Besiehe *Cornel. à Lapide in Proverb. XXXI. circa fin. fol.* 902. So regieret auch Maria im Himmel gewaltiglich. **Sie ist eine Königin der Himmel.** Besihe weitläufftig unsern Jesuiten *Costerum* in seinen Betrachtungen über das Marien-Lied : *Ave Maria Maris Stella &c.* und *Cornel. à Lapide in Prov. VIII. v.* 16. *f.* 170.

Geheiliget werde dein Name.

Denn der Name Mariens ist ein recht Geheimniß-voller Name. Was unser alter *Salmeron* für Geheimnüsse aus den Buchstaben des Marianischen Namens gezogen / hast du schon gehöret. Jetzo sol dich der beredte *Bessæus* mit seinen Gedancken / zu welchen ihm *Bernardinus de Bustis*, *Belwartus de Temeswar*, und andere herrliche Gelegenheit gegeben / vergnügen. So schreibet

betet aber über das Fest der Verkündig. Mariæ *fol. m.* 158. **Auf dreyerley Weise kan der Name Mariens ausgeleget werden:**

Zum ersten ist Maria so viel / als das Meer / und zeiget an den überschwenglichen Fluß ihrer Gnaden. Deñ gleich als alle die Flüsse und Wasser-Ströhme ins Meer lauffen; also seynd alle Himmlische Gaben in die Seele Mariæ ausgegossen / gleich als GOTT befohlen / daß im Anfang der Welt alle Wasser / die unter dem Himmel waren / sich an einen besondern Orth solten versamlen / welche Versammlung der Wasser er genennet hat das Meer / also hat er gewolt / daß alle Wasser der himmlischen Gnaden in diese Jungfrau zusammen lauffen solten. Denn was Gnade und Gaben des H. Geistes haben dieser Jungfrauen können abgehen / die der Himlische Vater zur Tochter / der Sohn zur Mutter / der H. Geist zu seiner allerliebsten Braut / die Engel zur Frauen

und

und Königin angenommen haben?
Vorzeiten haben die Poeten erdichtet/ (vielleicht wird ihnen etwas Göttliches geträumet haben) es sey eine Jungfrau gewesen/allen Göttern sehr angenehm/ die von allen und ieden Göttern mit ihren besondern Gaben gezieret ist/haben sie derhalben Pantoram/ das ist / eine schöne Person mit Gaben aller Götter wohl zugerüstet / benamset. Maria ist die rechte Pandora / welche die Heilige Dreyfaltigkeit mit himmlischen Gaben und Tugenden wunderbarlich gezieret hat. Der Vater hat sie mit grosser Stärcke der Tugend befestiget/ der Sohn hat sie mit dem gewaltigsten Glantze der Weißheit erleuchtet / der Heilige Geist hat mit dem gewaltigsten Feuer der Liebe sie angezündet/mit solchen Gaben hat des ewigen Königes Pallast aufgeschmücket / mit solchem lieblichen Rauch der Tugenden hat seine Schlaff-Kammer berauchet müssen werden.

Zum

Zum andern bedeutet der Name Maria Bitterkeit: Denn welche ein Meer der Gnaden war / die muste auch auch ein Meer der Bitterkeit seyn / und ie mehr sie alle andere Heiligen mit Gnaden übertraff / iemehr Trübsal muste sie mit Gedult überwinden.

Zum dritten ist dieser Name so viel als ein Stern des Merrs. Denn wie die Sternen diejenigen / so im weiten Meer schiffen / führen: Also regieret Maria mit ihrem heiligen Leben alle Menschen / die auf dem Meer dieser Welt mit mancherley Ungewitter der Trübsahl angefochten werden. Im ersten Buch Moysis lesen wir / daß GOtt zwey grosse Lichter hat gemacht / ein groß Licht / das dem Tage fürstünde / und ein klein Licht / das der Nacht fürstünde. Eben derselbigen Fürsichtigkeit hat er zu Regierung seiner Kirchen gebraucht / denn er ihr geschenckt Christum / die Sonne der Gerechtigkeit / und Mariam / als ein Licht / das der Nacht /

Nacht/ das ist/ den elenden Menschen / fürstünde. Darum ermahnet der H. Bernhard alle elende und betrübte Menschen/ daß sie in allen ihren Nöthen und Aengsten zu dieser Jungfrauen Beystand wolten fliehen. Biß hieher *Bessæus*. Solten wir denn nun nicht bitten / daß Mariens Name geheilget würde? zumahl Mariens **Ehre Christo lieber ist / als der gantzen Welt Erlösung/** wie der Jesuite *Vega* schreibet *in Theologia Mariana n.* 1458. **Es nutzet auch Christo viel Mariens Name:** Denn wenn Er Hülffe vom Himmlischen Vater erhalten wil / **so bittet er in Mariens Namen** / oder ümb Mariens Verdienst; so lehret eben *Vega n.* 128. Denn er weiß wohl/ daß ein weit kräfftigerer Name ist etwas gutes zuerhalten der Name Maria/ denn sein Name JEsu/ *n.* 1378 **Selig ist demnach der Mann/ der deinen Namen liebet/**

bet ô Jungfer Maria! Denn deine Gnade wird seine Seele erqvicken/beten wir mit *Bonaventura* aus dem 1. Psalm. So haben wir auch schon viel Vorgänger: Denn der Jesuite Gumpenberg in seiner *Dedication Atlant. Mariæni* schreibet: Mariens Name werde vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang geheiliget.

Zukomme dein Reich.

In dieser Bitte suchen wir (1. die Erwitterung der Marianischen Kirchen/daß doch Mariens Göttliche Verehrung und Dienst immer ie mehr uud mehr möbe ausgebreitet werden: Denn da lieget uns ob zu wünschen/was der Jesuite Gumpenberg in seiner Zueignungs-Schrifft versprochen *ad Virginem Lauretanam Tom I. Atlant. Marian* Ich wil mich dahin bemühen/

hen/ ô meine Frau! daß wenn du meine Feder regieren wirst/ die Welt sich verwundern soll/ wie so geschwinde sie Marianisch worden/ gleicher Gestalt als sie zu Hieronymi Zeiten plötzlech Arianisch ward. Und diese Erweiterung des Marianischen Reichs müssen wir von ihr selbst bitten; Denn Maria alleine widerstehet und zerstöret die Ketzereyen in der gantzen Welt/ nach eben des *P.* Gumpenbergs Aussage in seiner Vorrede an den Leser *Atlant. Marian.*

Zum (2.) suchen wir in dieser Bitte die Zukunfft der seligen Ewigkeit/ daß auch wir in den Himmel/ so Mariens Reich/ weil sie seine Königin ist/ möchten aufgenommen werden. Denn es ist schlechter Dinge unmöglich/ daß ein Marien-Diener könne verdam̃t werden/ wie der Jesuit *Mendoza* in seinem *Viridario Lib.* 2. lehret in

der

der 2. Frage: Obs möglich / daß ein Verehrer der heil. Marien ewig könne verdammt werden?

Dein Wille geschehe wie im Himmel / also auch auf Erden.

Den Willen Mariens vollbringet GOTT selbsten: Denn Christus hat Mariam / als ein Muster, sich fürgesetzet / nach welcher er sich richtet / (*matrizavit Christus.*) der Jesuite *Salazar ad Proverb. VIII. v. 12. & n. 278.* Es vollbringen denselben auch die Engel in dem Himmel / derer Königin und Mittlerin Maria ist / *Canisii* Gebetbuch *p.* 61. und in Mariens Litaney / *pag.* 381. *Cornel. à Lapide in Proverb. XXXI. v.* 29. *f m* 896. & 897. Denn für Marien beugen sich alle Knie / die im Himmel / auf Erden und unter der Erden / oder in der Höllen sind. Der Jesuite Gumpenberg *Dedicat. Atl. Mar.* Ja Maria

ist

ist vom ersten Anfang der Welt im Himmel und auf Erden angebetet worden / der Jesuite *Vega Theolog. Marian. n.* 1846. Sollen denn wir auch nicht seufftzen / daß ihr Wille auch unter uns vollbracht werde?

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Denn unser Augen warten auf dich / Frau / sende uns essen und leibliche Speise / beten wir mit *Bonaventura Psal.* 144. Denn Maria bescheret uns das tägliche Brodt / und verleihet uns / was zu unser Nahrung nöthig ist / das beweiset der Jesuite *Bonifacius Lib. III. de Histor. Virgin. c. 2. p. m.* 409.

Vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern.

So

So hören wir *Albertum M.* in seiner Marien-Bibel am 207. Blat beten: O du Königin der Barmhertzigkeit/ der Gnaden und der Herrligkeit/ du Regentin aller Creaturen/ nim diß zu deinen Ehren gestellte Büchlein gnädiglich auf/ tilge aus alle meine Sünden/ verleihe mir die Gnade/ durch welche ich GOTT angenehm gemachet werde biß an mein Ende/ und führe mich den unwürdigsten Diener in die ewige Herrligkeit/ Amen. Und warum solten wir nicht bey Marien Vergebung der Sünden suchen. Ist Sie uns doch von GOtt gemachet zur Weißheit/ Gerechtigkeit und Heiligkeit/ nach *Cornelii à Lapide* Lehre über das *XXIV.* Cap. Syrachs/ v. 2. *fol. m.* 506. hat sie doch/ wie du gehöret/ der Schlangen den Kopff zertreten. Dahero wol von *Bessæo* gesprochen

am

am Fest der Verkündigung Mariæ *fol.* 153. Du bist die gesegnete / von deren so offt in der Welt Meldung beschehen ist/dann so gar im Paradeiß ist von dir gesagt worden/du werdest der Schlangen den Kopff zertreten : So bald die Sünd begangen war worden/und der Teuffel seine Arme aufhub / hat iedermann sein Auge auf dich geworffen/ und dafür gehalten / du würdest die Amazonin und Heldin seyn/ welche den grausamen Höllhund den Satan zertreten und bezwingen werde.

Führe uns nicht in Versuchung.

Denn alle unsere Zufälle sind in Mariens Händen aufgeschrieben/

ben nach des Jesuiten Gumpenbergs Aussage *in Dedicat. Atlant. Marian.* Darum kan sie auch die Versuchungen abwenden/und denenselben steuren. Dahero schreibet auch *Cornelius à Lapide*, daß als er zu *Asspicroll* bey Löven Beichtvatur gewesen/habe er gesehen/ daß viel Menschen dahin zur heiligen Jungfrau gereiset/ damit sie Hülffe und Rettung wider allerley Versuchungen erhielten/ *ad Proverb. XIII. fol.* 167. Und dahin weiset uns auch *Bonaventura* in seinem 2. Psalm: Kommet alle zu Marien/ die ihr mühselig und beladen seyd/sie wird Erqvickung und Trost euren Seelen geben: Kommet alle zu ihr in euren Versuchungen / und die Holdseligkeit ihres Antlitzes wird euch feste setzen. So vertreibet auch Mariens Dienst und Anruffung alle Versuchungen des Fleisches. *Corn. à Lap. in Prov. c. VII. f. m.* 156.

Son-

Sondern erlöse uns von dem Ubel/Amen.

So lautet unser 139. Psalm von *Bonaventura* verfertiget. Errette mich ô Frau! von allem Ubel / und beschütze mich wider den höllischen Feind. Und das Wunder unserer *Theologorum*, ja ihrer aller Heerführer *Svarezius*, wie ihn unser *Algambe* in der Jesuiten Bibliothec nennet/rühmet das jenige Gebet: Niemand ist/der da selig werde/ohne durch dich / allerheiligste Jungfrau / niemand ist/der von allem Ubel erlöset werde / ohne durch dich allerreineste Jungfrau. Niemand ist/der ein Geschencke GOttes erhebe/ohne durch dich / Allerkeuscheste: niemand ist/ dessen sich GOTTES Gnade erbarme / ohne durch dich/ô du Aller-

erbarste. *Svarez Tom. II. in Thom. quæst. 37. Disp. 23. Sect. 1.*

Aber warum betest du den Schluß: Dein ist das Reich / und die Krafft etc. nicht darzu?

Darum / weil dieser Schluß nicht von Christo zum Vater Unser gesetzet / sondern von den Griechen bloß eingerücket worden / besiehe *Bellarm. Lib. I. de Bonis Operibus. cap. VI.* Dahero ihn auch der Römische Catechismus ausgelassen. Mögen wir demnach selbigen auch nicht an unser Mutter Unser hengen.

Woyon

Wovon handelt das IV. Haupt-Stück?

Von den Sacramenten.

Wie viel sind derselben?

Sieben. Denn so hat unser erster Schul-Lehrer/ *Petrus Lombardus*, zu erst gelehret / wie *Cassander* in seiner *Consulation* in dem 13. *Art.* anführet.

Aber warum sieben?

Darum / schreibet der Jesuite Scherer / weil kein Soldate weniger fluchet / denn bey GOttes sieben Sacramenten. Denn es lächerlich lautet / wenn einer spräche: Daß dich GOTTES zwey oder GOttes drey Sacrament

schänden! Seine Worte stehen in der 2. Predigt über den *VIII.* Sontag nach *Trinit.* am 499. Blat. *Bessæus* spricht daher / weil 7. Planeten am Himmel / weil 6. steinerne Wasser-Krüge auf der Hochzeit zu Cana in Gallilæa mit Wein gefüllet worden / also wären auch 6. andere Sacramenta / welche das siebende das Sacrament des Altars mit seiner überschwencklichen Gnade anfüllete / *Bessæus* in der ersten Predigt vom hochwürdigen Sacrament *fol.* 250. Und sind wir in diesem Glauben so gewiß / daß auch *Thomas Campanella* in seinem Buche von der Spanischen *Monarchiæ cap. X.* seinen Monarchen unterweiset / hinfüro die heydnischen Namen der Tage in der Wochen abzuschaffen / als da ist: Sontag / Montag / Dienstag rc. und solle die 7. Tage nach den 7. Sacramenten nennen lassen / gleicher Gestalt wie die zwölff Monate nach den zwölff Aposteln. Welches letztere

Ambro-

Ambroſius Novidius Francus in ſeinem heiligē Calender an *Paulum III.* geſchrieben/allbereit gethan/indem er den erſten Monat *Paulum*, den andern *Petrum*. den dritten *Matthiam*, den vierdten *Philippum*, den fünfften den kleinen Jacob/ den ſechſten *Barnabam*, den ſiebenden *Jacobum* den Groſſen/ den achten *Bartholomæum*, den neundten *Matthæum*, den zehenden *Simonem*, den eilfften *Andream*, den zwölfften *Thomam*, genennet hat.

Wie heiſſen ſie?

Das erſte die Tauffe / das andere die Firmung/ das dritte das Sacrament des Altars/das vierdte die Buſſe/das fünffte die letzte Oelung/das ſechſte Prieſterlich Orden/das ſiebende der heilige Eheſtand.

Ich wil / um Zeit zugewinnen / daß du mich nur verſtändigeſt / was dieſer

Glaube von denen 2. Sacramenten/ der Tauffe und Abendmahl/lehre.

I.

Von der Tauffe.

Womit tauffet ihr?

Mit einer iedweden nassen Materien/ auch mit Urine und mit Schweisse. So schreibet auch *Diana* unser Jesuite *Jo. Alloza* in seinem *Alphabeto Morali, voc. Baptismus, pag.* 30.

In wes Namen Tauffet ihr?

Auch in dem Nahmen Mariens. Denn nicht alleine *Fabio Incarnato in Scrudin. Sacerdot. Tr.* 2. *p.* 1. die Tauffe gar wohl gefället/ da man Mariens Namen ausdrücklich hinzu setzet/ und spricht: Ich tauffe dich im Namen

men des Vaters / Sohnes / Heiligen Geistes / und der heiligen Marien. Sondern weil (wie du allbereit aus dem Jesuiten *Salazar* verstanden) Maria eine Ergäntzerin ist der Heiligen Drey-Einigkeit / so werden wir / indem wir im Namen der vollkommenen Heiligen DreyEinigkeit getauffet werden / auch auf Mariens Namen getauffet. So schreibet auch *Guilielmus Esthius in* 1. *Cor.* 1. *fol. m.* 200. daß in oder auf eines Namen tauffen so viel heisse / als in der Tauffe durch desselben Verdienst Vergebung der Sünden erhalten. Nun weissest du wol / daß gar keine Vergebung der Sünden Gott den Menschen iemals ertheile / es geschehe denn durch das Verdienst und Fürbitte Mariens. Giebet nun die Tauffe Vergebung der Sünden / so muß sie in Mariens Namen / er werde nun genennet / oder nicht genennet / nothwendig geschehen.

Wen tauffet ihr?

Nicht nur die Menschen / sondern auch leblose Creaturen / als die Glocken: Dieselben tauffen wir auch mit Wasser / im Namen des Vaters / des Sohnes / und des Heiligen Geistes ꝛc. Bitten ihnen Bathen / geben ihnen gewisse Namen. Besiehe alle Gebräuche / Gebet und Lieder / so bey der Glocken-Tauffe fürgenommen werden / in dem Römischen *Pontificalis*, *p. m.* 442. *edit. Paris.* und bey *Stephano Durando Lib. I. de Ritibus Ecclesiæ c.* 22. *n.* 1.

Wie tauffet ihr?

Ochagavia de Sacramentis Tract. un. de Baptismo, pag. 7. *num.* 2. lehret / wie ingleichen auch der gelehrte *Vasques Tom. II. in* 3. *Part. Thom. Disp.* 145. *cap.* 3. daß wenn ein Kind / so da solle getauffet werden / mit

dem

dem Tode ringe / und man könne es auf keine andere Arth tauffen / als daß man es in einen Brunnen werffe / und ersäuffe es / so ists billich / daß man es in Brunnen hinunter werffe / mit der Intention / es zu tauffen: Denn die wenige Verkürtzung des Lebens hält man für gar nichts. Besiehe auch *Dianam. Port. V. Tract. III. Resolut.* 14. *fol.* 79.

II.

Vom Abendmahl.

Wer hat das Abendmahl gestifftet?

Maria. So schreibet ausdrücklich *Cornelius à Lapide in Syr. c.* 34. *v.* 29. *fol. m.* 538.

Wessen Leib esset ihr im Abendmahl?

Nicht nur den Leib Christi/ sondern/ welches uns einen grossen Trost gibet/ den heiligen Leib Mariens. Und dieser Meinung Erfinder ist des Jesuiter-Ordens erster Stiffter/ der heilige *Ignatius*, dessen hoher Verstand der Göttlichen Weißheit keinen Vorzug gönnete/ wie sein Sohn *Casp. Sanctius Epist. Dedicat. ad Esaiam* von ihm schreibet. Dieser ists / von welchem *Deza* in der Rede/ so er von dieses *Ingnatii Lojolæ Canonisation* gehalten / *pag.* 112. die Worte *Pauli Ebr. I.* zueignet: **GOtt hat in den letzten Zeiten zu uns geredet durch seinen Sohn Ignatium / welchen Er gesetzet hat zu einem Erben über alles.** Diesem *Ignatio* haben wir den Trost zu dancken/ das Marien Leib im Abend-

mahl

bendmahl uns zu essen gegeben werde. Denn so schreibet der so offt dir gerühmte Jesuite *Salazar* über das *IX. Proverb. num.* 144. Unser heiliger Vater Ignatius gedachte / daß Sohn und Mutter ein Fleisch und Blut wären / oder daß der Sohn ein Theil von der Mutter sey. Daraus schloß er / daß er in dem Abendmahl nicht allein Christi / sondern auch Mariens Fleisch und Blut / oder gewiß ein grosses Theil von Marien zu sich nehme. Deñ so Mutter und Sohn eines Fleisches und Blutes sind / so folget nothwendig / wer des Sohnes Fleisch und Blut geniesset / der geniesset auch der Mutter Fleisch. Uber welche Gedancken deñ das Gemüthe des heiligen Ignatii eine unglaubliche Wollust empfand. Wozu

aus *Fernandez in Genes. cap. 3 num 7.* hinzu setze / daß wir nicht Christi Blut im Abendmahl alleine geniessen / sondern auch Mariens Thränen welche sie mit diesem Blute vermischet hat / als sie die blutige Beschneidung und jämmerliche Creutzigung anschauen muste.

Warum gehet ihr denn zum Abendmahl?

Auf daß wir mit Maria eins werden / so schreibet der Jesuit *Vege Theol. Marianæ n.* 1475. damit wir die Jungfräulichen Sitten und Tugenden gleichsam bey uns einfleischen / wie *Cornelius à Lapide* berichtet in *Syr. c.* 34. *v.* 29. *f.* 528. der auch hinzu setzet / daß eben darumb die Jungfrau Maria den HERRN JESUM gebeten /

gebeten / sein Fleisch im Abendmahl zu essen zu geben / damit auch ihr Fleisch sich mit denen Gläubigen vereinigen möge.

Unter wie vielerley Gestalt reichet ihr das Abendmahl?

Unter einerley Gestalt / unter dem Brodt. Denn ob gleich Christus unter zweyerley Gestalt dasselbige eingesetzet; so hat doch das Costnitzer *Cõcilium* ausdrücklich verordnet / man solle nach Christi Worten nichts fragen. *Hôc non obstante, Sess.* 13. Ja es lehren auch unsere Schul-Lehrer / daß auch in der höchsten Nothwendigkeit man beyderley Gestalt durchaus nicht reichen solle; So schreibet *Fagundez de Præceptis Ecclesiæ Præc.* 3. *Lib.* 3. *c.* 4. *n.* 20. *Pitigianus in* 4. *Sentent. Tom. I. distinct.* 8. *q.* 3. *art.* 6. Daß wenn ein

ein Läye in seiner Todes-Noth die Hostie nicht könne hinunter schlucken/so soll man ihm doch die Gestalt des Blutes nicht reichen / ja man solte ihn ehe gar ohne Zehr-Pfennig liegen lassen/ehe man ihm beyderley Gestalt reichen wolte / nach *Suarezii* Rathe *in* 3. *Part. Tom. III. Disp.* 80. *Sect.* 3. *in fine*. Und wer wolte auch beyde Gestalten begehren? weil *Vitus Miletus Spec. Cathol. c.* 12. §. 4. schreibet/daß es die höchste Gefahr mit sich bringe: Denn eben deßwegen/weil die Jünger unter zweyerley Gestalt das Abendmahl genossen/seye ihre Flucht erfolget / und Petri betrübter Abfall.

Wer geniesset denn bey euch das Abendmahl?

Nicht allein die Menschen / sondern

so

so eine Mauß / Hund oder Schwein über die *consecrirte* Hostie käme/ so verzehret sie den warhafftigen Leib JEsu Christi. So schreibet *Tannerus de SS. Eucharistia Disp.* 5. *qv.* 8. *dub.* 1. *n.* 3. der da anführet / daß diese Lehre der Papst *Gregorius XI.* als eine unbetriegliche beschlossen habe.

Ende des Papistischen Catechismi.

Staats- und Stadtbibliothek
Augsburg

8° Th. S.
Mayer
1676

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayer, Johann F.

Papistischer Catechismus

Leipzig 1676

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 939
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11295089-7